

LANDELEBEN

Menschen an Rhein und Maas



Werner war bisher noch nicht auf dem Weihnachtsmarkt, und er wird wohl auch heute nicht den Weg dorthin suchen. Heitere neun Grad sind für den Frosch kein Glühweinwetter.

LEUTE, LEUTE

Uwe Schummer, soziale Stimme der CDU



Manchmal eckt er an, der Uwe Schummer. Seit 1973 besitzt er das Parteibuch der CDU, später trat er auch in die IG Metall ein – weil Soziale Marktwirtschaft nicht ohne das „Soziale“ funktionieren könne. Jetzt wurde der Bundestagsabgeordnete aus Viersen, der auch Landesvorsitzender der Lebenshilfe NRW ist, im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums der Arbeitsgemeinschaft für Gesellschaftspolitische Bildung mit der „Pacem in terris“-Medaille geehrt. In seiner Festrede betonte er, dass es in der Arbeitswelt vor allem darum ginge, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Ulrich Francken, Vorsitzender der Euregio



Seit 17 Jahren ist Ulrich Francken Bürgermeister der Gemeinde Weeze. Die deutsch-niederländische Grenze kennt er. Aber er weiß auch, dass die grüne Grenze stellenweise noch eine Hürde darstellt. Deshalb dürfte es ihm nicht schwer fallen, sein neues, zusätzliches Amt auszufüllen. Bei der vergangenen Euregioratsitzung wurde er zum neuen Vorsitzenden der Euregio Rhein-Waal gewählt; und Hubert Bruls, Bürgermeister von Nijmegen, zum Vize-Vorsitzenden. Ziel bleibt die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

B.DENKT:



„Wer jedes Wagnis scheut, wird sicher, nicht froh!“

Christian Behrens, Kleinkünstler vom Niederrhein, live am Dienstag, 11. und 18. Dezember im „Kleinen Reichstag“ in Moers, Infos und Karten: www.kleine-welten.de

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION
Homburger Str. 4, 47441 Moers
Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER.
Telefon: 02841 1407-80
Telefax: 02841 1407-89
E-Mail: niederrhein@nrz.de

Warum ist Ihr Buch nicht nur für Kinder, Frau Böhning-Sutthoff?

Michaela Böhning-Sutthoff hat das Foto-Geschichtenbuch „Miteinander-Sein!“ über ihre behinderte Tochter Isabel veröffentlicht. Um anderen Mut zu machen

von Andreas Daams

Am Niederrhein. Gestern war der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung. Michaela Böhning-Sutthoff, Jahrgang 1963, hat drei Kinder, ihre mittlere Tochter ist behindert. Inzwischen lebt die Fotografin in Köln, wo sie gerade ihr Atelier „Fotoandersart“ aufbaut. Sie hat zahlreiche Ausstellungen und Projekte am Niederrhein gehabt und mehrere Plakatwettbewerbe gewonnen. Die Aufnahmen für ihr Buch „Miteinander-Sein!“ entstanden 1999 am Niederrhein. Sie zeigen Kinder. Niederrheinische Kinder. Kinder mit und ohne Behinderungen, die miteinander spielen.

Frau Böhning-Sutthoff, wie ist Ihnen die Idee zu Ihrem Buch gekommen?

Ich habe 1997 begonnen, diese Bilder zu machen. Da war meine zweite Tochter Isabel drei Jahre alt. Isabel ist mehrfach behindert. Aber für die Kinder im Kindergartenalter war das überhaupt kein Problem. Kinder haben keine Vorurteile, sie gehen ganz locker miteinander um. 1999 gab es dann eine Fotoausstellung mit diesen Bildern. Später habe ich zu den Fotoportagen dann kleine Geschichten geschrieben, in leichter Sprache, so dass Kinder sie einfach verstehen können. Daraus ist jetzt das Buch geworden.

Zielgruppe sind also Kinder?

Nein, eben nicht nur. Und genau das hat die Verlagssuche so schwierig gemacht. Immer muss alles genau definiert sein: Kinderbuch, Ratgeber, Erzählband. Wehe, man schert da aus! Hätte ich nur ein Kinderbuch gemacht, wäre alles viel einfacher gewesen. Aber was ich machen möchte, sind Bücher mit mehreren Zielgruppen, wie die in einer Familie eben vorhanden sind. „Miteinander-Sein!“ besteht aus zwei Teilen, und der zweite Teil richtet sich eher an Erwachsene. Beide Zielgruppen sollen etwas davon haben, beide sollen positiv bestärkt werden.

Haben Sie eigentlich soziale Ausgrenzung wegen Ihres behinderten Kindes erfahren?

Wenn man wie ich als evangelische Christin in München aufgewachsen ist und dann noch geschiedene Eltern hat, kennt man das Gefühl der Ausgrenzung ganz gut. Aber es stimmt, manche Menschen können mit behinderten Menschen nicht gut umgehen. Auch ich selbst musste es ja erst lernen. Meine Tochter Isabel zu fotografieren, war auch eine Art von Therapie, ganz klar. Ich habe entdeckt, dass sie nicht behindert ist, sondern besonders. Isabel ist ein Mensch mit besonderen Bedürfnissen.

Man wüsste ja gerne, wie es mit den Kindern auf Ihren Fotos später weitergeht.

Ja, ich habe noch Material für viele Fotobücher im Archiv! 1997 habe ich begonnen, die Kinder zu fotografieren. Mir ging es immer um das Miteinander. Aber natürlich läuft die Entwicklungsschere später immer weiter auseinander. Deshalb habe ich zehn Jahre später dieselben Kinder wieder fotografiert,



Michaela Böhning-Sutthoff mit ihrem Foto-Geschichtenbuch „Miteinander-Sein!“.

FOTO: PRIVAT

mitten in der Pubertät. Das war ein Projekt mit der AWO in Moers. Und siehe da, auch in dieser schwierigen Zeit finden sie Wege, miteinander mittels Kreativität und Freizeitgestaltung umzugehen

Auf dieses Buch müssen wir noch warten. Aber wie haben Sie denn eigentlich Ihre Foto-Motive gefunden?

Mir geht es um authentische, alltägliche Geschichten und Bilder. Ich mag nichts Gestelltes, ich sage nie: Stell dich so hin oder mach dieses oder jenes. Stattdessen habe ich die Kinder fotografiert, wenn sie spielen. Das setzt voraus, dass ich mit den Kindern teilweise sogar mitspiele. Ich möchte Brücken bilden zwischen den Menschen, ob nun mit oder ohne Behinderung.

Das ist also eher dokumentarisch gedacht?

Ja und nein. Denn ich habe natürlich schon eine Absicht. Ich sehe meine Lebensaufgabe darin, das, was mir widerfahren ist, positiv zu deuten und so für andere fruchtbar zu machen.

Haben Sie Vorbilder?

Was das Medium Foto-Buch angeht, schon. Ich bin aufgewachsen mit den Büchern von Hans Limmer, etwa dem wunderbaren Buch „Mein Esel Benjamin“. Das war in den 60er-, 70er-Jahren ziemlich modern. Keine gezeichneten Figuren, sondern Geschichten mit Fotos. Also nicht so viel Farbe und so viel Durcheinander, wie man es heute oft sieht. Übrigens gibt es diese Bücher nach wie vor, sie müssen also immer noch ein Publikum finden. Das Genre Kinderbuch mit Fotografie möchte ich mit meinen Erfahrungen neu interpretieren – eben inklusiv!

Was ist Ihr nächstes Projekt?

Meine Kinder sind jetzt alle erwachsen und aus dem Haus. Ich habe nun noch mehr Zeit, meine Manuskripte auszuarbeiten. Viel-

leicht mache ich ein Buch, das wie „Miteinander-Sein!“ im ersten Teil die einfache Sprache benutzt, im zweiten Teil dann therapeutische Tipps gibt. Mal sehen.

DAS BUCH „MITEINANDER-SEIN!“

■ **Das Foto-Geschichtenbuch** „Miteinander-Sein!“ mit dem Untertitel „all inclusive“ von Michaela Böhning-Sutthoff ist soeben im Literareon-Verlag erschienen.

hat die ISBN 978-3-8316-2079-1 und kostet 16,80 Euro.

■ **Weitere Informationen** über Michaela Böhning-Sutthoff und einen kleinen Blick ins Buch gibt es auf ihrer Homepage im Internet unter www.fotoandersart.de.

■ **Das Hardcover** mit 124 Seiten

Anzeige

Industrie 4.0 Event
6. Dezember 2018 in Moers (NRW)

Virtual / Augmented Reality und IoT in Live-Vorträgen mit Erlebnis-Ausstellung

Kostenlose Anmeldung für Unternehmen:

www.cad-schroer.de/i4



MENSCH GLAUB'SE



Bastian Rütten

Der Nikolausstiefel

Wenn die dunkle Jahreszeit da ist und der Advent begonnen hat, packt mich diese Rückbesinnung jedes Jahr aufs Neue. Der Geruch von Zimt und Räucherkegeln, Apfelsinen und Gebäck entführt mich in die Tage meiner Kindheit.

Viele Erinnerungen werden wach an das „Damals“ und den Advent vergangener Tage. Menschen kommen mir in den Sinn, die mein Leben ausmachen und wertvoll sein lassen – oft über ihr eigenes Erdenleben hinaus.

Und dann sehne ich mich danach, diese Tage noch einmal so unbeschwert und voller ehrlicher Freude erleben zu dürfen. Ich möchte am Vorabend des 6. Dezember meine schönsten Schuhe suchen. Ich will sie sorgfältig putzen und mir einen Ort suchen, an dem sie gut und sichtbar aufgestellt sind. Ich möchte eine solche Nacht erleben, voll von Aufregung und Erwartung.

Und dann: morgens aufwachen. Vorsichtig den Weg zur Tür gehen und es sehen: Er war da! Nüsse, Schokolade, ein kleines Buch oder warme Socken liegen in den blank gewienerten Schuhen.

Und dann muss ich mich jedes Jahr zusammenreißen, dass mich am Nikolausabend nicht die Melancholie überwältigt. Der Auftrag aber bleibt lebendig:

Du musst das Staunen neu lernen. Du musst das Wundern neu lernen. Du musst die Sehnsucht wieder üben. Du solltest beginnen: Putz die Stiefel. Beginne heute!

Dr. Bastian Rütten ist Theologe, war Jugendherbergsvater und ist nun Theologischer Referent der Wallfahrt in der Marienstadt Kevelaer. Immer dienstags schreibt er hier für uns. Kontakt zu unserem Gastautor: b.ruetten@wallfahrt-kevelaer.de

MEIN NIEDERRHEIN



Matthias Hintzen, Buchhändler aus Kleve

1 Bitte führen Sie den Satz fort: Der Niederrhein ist für mich...

... eine Landschaft ohne Ende.

2 Welcher ist Ihr Lieblingsplatz hier?

Die Düffelt (für Ortsfremde: eine deutsch-niederländische Kultur- und Naturlandschaft zwischen Kleve und Nimwegen).

3 Was macht die Region sonst noch aus?

Die Nähe zu den Niederlanden.

4 Was sollte ein Fremder einmal gesehen oder erlebt haben?

Eine Radtour durch die Düffelt.

5 Was fehlt dem Land oder den Leuten?

Auch nach einem kurzen Moment des Überlegen fällt mir nichts ein, also: Nichts.